

BREITE LANDHAUSDIELE MIT SEELE

# Rappgo Landhaus- dielen

Anleitung zu Verlegung  
und Pflege für Leimfugen  
und RappLoc



# Rappgo Landhausdielen

## Anleitung zu Verlegung und Pflege für Leimfugen und RappLoc

Bitte wichtige Hinweise vor dem Verlegen unseres Bodens beachten!

- Die Bodendielen müssen bei 18–21°C in ungeöffneter Verpackung liegen. Die Verpackungen werden je nach Verlegungsverlauf nach und nach geöffnet. Öffnen Sie die Verpackungen bitte erst unmittelbar vor dem Verlegen.
- Die relative Luftfeuchtigkeit (RF) soll vor, während und nach der Verlegung immer 30–60 % betragen.
- Keine grösseren Flächen von mehr als 8 m Breite und 12 m Länge ohne Bewegungsfuge verlegen. Werden die Dielen auf einer Unterlage verlegt oder werden leimfreie RappLoc-Dielen verlegt, können trotzdem größere Flächen ohne Bewegungsfuge verlegt werden.
- Immer eine Bewegungsfuge von 1,5 mm pro Breitenmeter gegen alle festen Materialien einplanen. Beim Verlegen Distanzklötze benutzen.
- Vor dem Verlegen die Dielen stets genau prüfen. Eine benutzte Diele ist eine gut geheissene Diele.
- Verwendung von Holzleim der Klasse D3\* für unsere Böden mit Leimfuge. Bei Fussbodenheizung sollen die Dielen doppelt angeleimt werden, d.h. den Leim auf die untere und obere Nutseite auftragen.
- Bei Fussbodenheizung soll stets eine 0,2 mm starke Polyethylenfolie als Feuchtigkeits/Dampfsperre dicht an der Fussbodenheizung untergelegt werden.
- Die Oberflächentemperatur des Bodens darf zu keinem Zeitpunkt 27°C überschreiten, auch nicht unter Teppichen und Möbeln. Das ist besonders bei Fussbodenheizung zu beachten.
- Geölte Böden brauchen Pflege und Unterhalt. Wenden Sie sich bei Unklarheiten bitte gern an Ihren Dielenfachhändler.
- Wenn der fertige Fußboden eine Schutzschicht benötigt, dürfen keine dichten Materialien verwendet werden. Der Holzfußboden muss "atmen" können.

Die Bodendielen müssen vor dem Verlegen bei 18-21 °C mindestens 48 Std. trocken in ungeöffneter Verpackung in dem Raum lagern, in dem sie verlegt werden. Die Verpackungen werden je nach Verlegungsbedarf nach und nach geöffnet.

Dielen von 10,5 mm bzw. 14 mm Stärke werden auf festem Untergrund schwimmend verlegt (Geleimte Dielen). 23-mm-Dielen werden hingegen auf Holzbalken verlegt und verschraubt (Geleimte Dielen). Diese Balken müssen mit einem Mittenabstand von max. 60 cm verlegt sein. Die Bodendielen können auch vollflächig verklebt werden, was man jedoch dem Fachmann überlassen sollte. Die Anweisungen des Klebstoffherstellers sind genau zu beachten!

\* *Beispiele von passende Leim:*

D3 Eurobond

Kleberit Parquet adhesive D3

Dana lim wood glue outdoor 430

Bostic D3 2916

Cascol wood glue 3307

**BITTE VOR DEM VERLEGEN DES BODENS DIE FOLGENDEN INFORMATIONEN LESEN**

Es ist unbedingt erforderlich, vor dem Verlegen diese Verlegeanleitung sorgfältig zu lesen. Bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte an Ihren Dielenfachhändler.

Die Temperatur von Dielen und Raum soll 18 – 20°C betragen, die relative Luftfeuchtigkeit (RF) während und nach der Verlegung 30 bis 60%. Zunächst werden anhand der Raumbreite die erforderlichen Dielenreihen errechnet. Mit größter Wahrscheinlichkeit muss die letzte Dielenreihe schmaler gesägt werden – jedoch sollte sie möglichst nicht schmaler als 5 cm ausfallen. Falls dies der Fall sein sollte, empfiehlt es sich der gefälligeren Optik zuliebe, die erste und letzte Dielenreihe auf die gleiche Breite zuzusägen. In langen, schmalen Räumen werden Dielen stets in Längsrichtung verlegt, am besten so, dass das einfallende Licht die Richtung der Dielen betont. Auf vorhandenen Holzböden müssen die Dielen quer verlegt werden, wenn der Untergrund Wölbungen aufweist. Sollen die neuen Dielen jedoch parallel zu den darunter – und oftmals in der richtigen Richtung – liegenden Dielen verlegt werden, müssen zunächst alle Unebenheiten ausgeglichen werden, z.B. durch Schleifen. Außerdem ist darauf zu achten, dass sich die Türen über dem neuen Boden frei bewegen lassen. Gegebenenfalls kann man durch Schleifen der Türunterkanten oder durch Unterlegscheiben zwischen den Scharnieren Abhilfe schaffen. Bei stark frequentierten Bodenflächen empfiehlt sich das doppelte Anleimen, d. h. der Leim wird auf beide Nutseiten aufgetragen. Bei Bodenflächen von mehr als 12 m Länge oder 8 m Breite muss eine Dehnungsfuge mit einer geeigneten Leiste eingeplant werden (Geleimte schwimmend Dielen).

Holzdielen schrumpfen und schwellen mit der Luftfeuchtigkeit. In größeren Räumen ist mit 1,5 mm Bewegung je Breitenmeter (also quer zur Längsrichtung der Dielen) zu rechnen; d. h. bei einer Breite von 8 Metern sind zwischen dem Boden und den Wänden 12 mm Dehnungsfugen erforderlich. Der gleiche Bewegungsspielraum ist z. B. auch bei Schwellen, Rohren, Säulen, Kaminen und Übergängen zu anderen Bodenbelägen erforderlich.

Eventuelle Reklamationen an den Lamellendielen sind erfolgen vor dem Verlegen anzumelden. Offensichtliche Mängel, die vor dem Verlegen festgestellt werden können, müssen vor dem Verlegen angezeigt werden, um fehlerhafte Dielen auszutauschen. Wenden Sie sich an Ihre Dielenverkaufsstelle/ Dielenfachhändler zwecks Austausch von eventuell defekten Dielen. Rappgo haftet nicht für direkte Verluste jeglicher Art, die beim Verlegen entstehen können, wenn der Mangel im Voraus oder während des Verlegens bemerkt werden konnte. (Eventuell beschädigte oder mangelhafte Dielen werden zunächst beiseite gelegt; vielleicht bleiben sie übrig oder werden bei Anschlüssen benötigt).

### **Unterboden**

Unterböden müssen sauber, trocken, eben und fest sein. In Frage kommen z. B. Beton, vorhandener Holzboden, Spanplatten, Bodenlattenplatte, vorhandener Nadelfilzteppich, Kunststoff- oder Lino- leumbelag. Weiche Teppichböden müssen in der Regel entfernt werden. Auf Zellkunststoff (Volumengewicht über 30 kg/kbm) verlegte Dielen müssen mindestens 14 mm stark sein. Die Dielen werden auf einer Lage Foam oder kräftiger Pappe schwimmend verlegt. Wichtig ist die Ebenheit des Unterbodens: Bei einer Messlänge von 2 m sind max.  $\pm 3$  mm akzeptabel sowie max.  $\pm 2$  mm bei 0,25 m Messlänge. Bei der Verlegung von RappLoc (leimfreie Dielen) betragen die Grenzen  $\pm 2$  mm bei 2 m Messlänge und 1,2 mm bei 0,25 m Messlänge. Größere Erhöhungen bzw. Vertiefungen müssen ausgeglichen werden, damit das Ergebnis zufriedenstellend ausfällt. Betonböden werden mit Abgleichmasse gespachtelt, Holzböden gehobelt, geschliffen oder gespachtelt. Bei unebenen Teppichböden können Vertiefungen mit einer oder mehreren Lagen kräftiger Pappe ausgefüllt werden. Bei Betonböden mit direktem Bodenkontakt, bei Leichtbetonträgerlagen, bei Böden über warmen oder feuchten Räumen (z. B. Heizkellern oder Waschküchen), bei Geschossdecken über belüftetem Kriechkeller und warmen Böden ist eine Feuchtigkeitssperre in Form einer 0,2 mm dicken, alterungsbeständigen Polyethylenfolie erforderlich. Diese Folie wird mit mindestens 200 mm Überlappung (mit Klebstreifen verkleben) auf dem sorgfältig gereinigten Unterboden verlegt. Die Folie an den Wänden entlang nach oben umschlagen und die Kante wegschneiden, wenn die Dielen fertig verlegt sind. Nadelfilzteppiche, Pappe u. ä. dürfen wegen Schimmelgefahr nicht unter der Plastikfolie eingeschlossen werden, sondern sind gegebenenfalls zu entfernen.

### **Trittschalldämmung**

Auf die Plastikfolie wird Foam, Kork o.ä. gelegt, auf alten Holzböden oder Spanplatten breitet man kräftige Pappe, Foam o. ä. aus. Dieses Zwischenmaterial wird so verlegt, dass die Stöße nicht über-

lappen. Trittschall dämmendes Material grundsätzlich über der Feuchtigkeits- oder Dampfsperre verlegen – niemals darunter!

## FUSSBODENHEIZUNG UND HOLZBÖDEN

Folgendes bitte beachten bei der Wahl von Fussbodenheizung zusammen mit Holzfußböden:

- Die relative Luftfeuchtigkeit sollte während aller Jahreszeiten 30–60 % betragen. Die Oberflächentemperatur des Bodens darf zu keinem Zeitpunkt 27°C überschreiten, auch nicht unter Teppichen und Möbeln.
- Wenn der Boden eine Leimfuge hat, sollen die Dielen doppelt angeleimt werden, d.h. den Leim auf die untere und obere Nutseite auftragen und die Feder zieht ihn dann in die Nuteinkerbung.
- Die Unterlage muss eben sein, d.h. ein max. Höhenunterschied von  $\pm 3$  mm bei 2 m Messlänge. (RappLoc  $\pm 2$  mm).
- Immer eine Feuchtigkeitssperre aus einer 0,2 mm starken Polyethylenfolie zwischen Fussbodenheizung und Holzboden zur Verhinderung von Kondenswasser an der Bodenunterseite unterlegen.
- Nie Buche oder Ahorn für die Verlegung auf Fussbodenheizung benutzen.

Eine korrekt installierte und funktionierende Bodenheizung ist eine angenehme, unsichtbare Heizquelle, die die Temperatur gleichmäßig im Raum verteilt. Zu empfehlen ist ein thermostatgesteuertes Heizsystem auf Wasserbasis. Auch selbstbeschränkende elektrische Fußbodenheizungen eignen sich für Holzböden. Eine elektrische Fußbodenheizung, die sich nur schwierig regulieren lässt, führt große Unterschiede bei der Oberflächentemperatur (durch sehr schnelle Erwärmung bzw. Abschalten der Anlage) mit sich, was zu Rissbildung, Furnierablösung und ähnlichen Holzschäden führen kann. Achten Sie bei der Wahl der Fußbodenheizung darauf, dass der Hersteller die Eignung für Holzdielen garantiert. Klären Sie zudem, ob die Anlage Beschränkungen hat, die zu überhöhten Fußbodentemperaturen führen können – und wer gegebenenfalls die Verantwortung für eventuelle Schäden am Holzfußboden trägt. Holz ist ein Naturmaterial, das bei unterschiedlicher Temperatur und Luftfeuchtigkeit schwindet und quillt. Böden mit Fußbodenheizung sind feuchtigkeitsempfindlicher als Böden ohne Fußbodenheizung, da der Unterschied zwischen dem trockensten und dem feuchtesten Zustand größer wird. Dielen aus BUCHE und AHORN schwinden und quillen stärker als andere Hölzer, was zu Rissbildungen, Erhöhungen und Furnierablösung führen kann.

Derartige Schäden gelten nicht als Fabrikationsfehler und werden daher nicht als Reklamation anerkannt. Buche und Ahorn empfehlen wir deshalb nicht für die Verlegung auf Fußbodenheizung.

Vor dem Verlegen ist der Feuchtigkeitsquotient der Dielen zu prüfen; er soll 8 %  $\pm 2$  % betragen. Die Oberflächentemperatur des fertigen Bodens darf zu keinem Zeitpunkt 27°C überschreiten, auch nicht unter Einrichtungsgegenständen, Möbeln oder Teppichen. Das bedeutet etwa 23°C für die freien Bodenflächen und ca. 21°C für die Zimmertemperatur bei normalem Heizbedarf. Die Oberflächentemperatur muss sich mit hoher Genauigkeit regulieren und begrenzen lassen. Befolgen Sie in puncto Betrieb und Unterhalt das Kontrollprogramm des Fußbodenheizungs-Herstellers. Ebenso wie beim Verlegen ohne Fußbodenheizung soll die relative Luftfeuchtigkeit (RF) während und nach der Verlegung bei 30 bis 60% liegen.

Unbedingt darauf achten, dass die Holzdielen ohne Luftspalte, die zu einer starken Austrocknung des Holzes führen kann, dicht auf der Unterlage verlegt werden.

An allen Seiten und in Türöffnungen zwischen zwei Räumen, an Schwellen, Rohren, Säulen, Treppen etc. sind Bewegungsfugen erforderlich. Bei der schwimmenden Verlegung von Holzdielen ist stets eine 0,2 mm starke, alterungsbeständige Polyethylenfolie als Dampfsperre unterzulegen, und zwar möglichst dicht am Holzboden. Zur Dämmung von Trittschallgeräuschen wird kräftige Pappe direkt unter dem Holzboden ausgebreitet, sofern keine speziellen Auflagen zur Schalldämmung beachtet werden müssen. Wir empfehlen das doppelte Anleimen, d. h. der Leim wird auf beide Nutseiten aufgetragen. Dies gilt bei großen Flächen, L-Räumen und Flächen mit starker Belastung. Der Kleber soll für mindestens 40°C ausgelegt sein. Zur Vermeidung von Schimmel ist der Estrich sorgfältig zu reinigen. Der Fußbodenheizungs-Installateur sollte ein Erwärmungsprotokoll erstellen und geeignete Messpunkte zur Messung der Fußbodenfeuchtigkeit festlegen (mindestens drei Messpunkte je 200 m<sup>2</sup> Wohnfläche).

## **Beheizung vor und nach dem Verlegen**

Während des Verlegens soll die Arbeitstemperatur von Unterboden und Raumluft bei  $20^{\circ}\text{C} \pm 2^{\circ}\text{C}$  liegen. Ein Betonboden darf max. 95 % Luftfeuchtigkeit bei  $20^{\circ}\text{C}$  haben. Das Heizsystem muss so beschaffen sein, dass es unabhängig von der eingestellten Temperatur eine gleichmäßige Wärme über den ganzen Boden bis hin zu den Wänden abgibt. Bei neuen Betonböden mit integrierten Heizschleifen ist unbedingt darauf zu achten, dass die Heizung mindestens vier Wochen vor der Verlegung um ein Drittel gedrosselt und 48 Stunden davor ganz ausgeschaltet wird. Die Anweisungen des Klebstoffherstellers sind ebenfalls zu beachten. Die Fußbodenheizung darf frühestens 2 Tage nach dem Verlegen wieder eingeschaltet werden und die Oberflächentemperatur in den darauf folgenden Tagen höchstens 27 Grad (23 Grad bei freien Flächen) erreichen. Auf gegossenen Betonfundamenten oder über Kellerräumen verlegte Dielenböden sollten auch im Sommer leicht beheizt werden. Die Anweisungen des Fußbodenheizungs-Herstellers in Bezug auf die Temperaturabsenkung im Frühling und die Erwärmung des Bodens zu Beginn der Heizperiode im Herbst sind ebenfalls zu befolgen.

**Werden die oben genannten Faktoren beachtet, sind Holzdielen von Rappgo gut mit einer Fußbodenheizung vereinbar.**

## **PFLEGE UND WARTUNG VON LACKIERTEN RAPPGO-LANDHAUSDIELEN**

Lassen Sie den Schmutz erst gar nicht weiter als in den Eingangsbereich gelangen. Legen Sie vor der Haustür einen Fußrost aus und drinnen, ggf. aber auch zusätzlich außen, eine strapazierfähige Fußmatte. Das gilt für sämtliche Fußbodenarten. Bei öffentlichen Einrichtungen sollten grundsätzlich größere Abtrittvorrichtungen und solche in Spezialausführung zum Einsatz kommen, da sich so die Reinigungs- und Wartungskosten erheblich reduzieren lassen. Möbel- und Tischbeine sollten zum Schutz vor Kratzern mit Filzaufklebern versehen werden. Stuhlrollen an Arbeitsplätzen verschleifen unversiegelte Fußböden. Hier sollte eine Schutzauflage, z. B. eine Acrylscheibe, untergelegt und auf geeignete Stuhlrollen geachtet werden. Eine weiche Matte, Decke o. ä. zum Verschieben schwerer Möbel auf dem Fußboden auslegen. Der Fußboden sollte nach Möglichkeit nicht mit Schuhen mit spitzen, scharfen Absätzen begangen werden. Rappgo-Landhausdielen sind werkseitig mit einem formaldehydfreien, UV-gehärteten Acryllack versiegelt. Damit ist Ihr Fußboden wirkungsvoll gegen vielfältige äußere Einflüsse geschützt. Die hier beschriebenen Maßnahmen zur frühestmöglichen Vermeidung von Schmutz gelten auch für geölte Böden.

## **Reinigung**

Die Oberfläche ist Schmutz abweisend und normalerweise reicht regelmäßiges Staubsaugen aus, wenn der Boden hin und wieder feucht gewischt wird. Dem Wischwasser kann etwas mildes, synthetisches und ammoniakfreies Reinigungsmittel mit einem pH-Wert von höchstens 8 beigegeben werden. Wachshaltige Mittel sind ungeeignet. Es ist darauf zu achten, dass das Wischtuch bzw. der Mopp gut ausgewrungen ist. Nur feucht wischen, d. h. der Fußboden muss nach max. 30 Sekunden wieder trocken sein. Holzfußböden dürfen niemals nass gereinigt werden! Für Räume, in denen leicht Wasser auf den Boden gelangen kann, z. B. Küchen, Flure u. ä., empfehlen wir eine zusätzliche Versiegelungsschicht nach dem Verlegen des Bodens.

## **Fleckentfernung**

Flecken auf dem Lack sind möglichst zu entfernen, noch bevor sie eintrocknen. Zunächst mit klarem Wasser und einem gut ausgewrungenen Lappen probieren und nachtrocknen. Lässt sich der Fleck nicht entfernen, kann man ein mildes, ammoniakfreies Reinigungsmittel in lauwarmes Wasser geben und einen erneuten Versuch unternehmen. Hartnäckige Flecken werden wie nachfolgend beschrieben beseitigt. Dabei unbedingt beachten, dass zu viel Fleckentferner und die übertriebene Benutzung dem Lack schaden kann. Bitte außerdem beachten, dass Reinigungsmittel auf Ammoniakbasis z. B. bei Eichendielen Verfärbungen verursachen können. Lackierte Holzdielen werden durch zu viel und heißes Wasser, durch starke Reinigungsmittel wie z.B. Perchlorethylen, Thinner, Azeton und Ethanol beschädigt, weshalb bei diesen Fleckentfernungsmethoden große Vorsicht geboten ist. Das Schleifen mit Stahlwolle und Scheuerschwämmen kann Kratzer im Lack verursachen.

**Fleckentyp:**

Schokolade, Fett, Obst, Eis, Sahne, Saft, Kaffee,  
Limonade, Tee, Wein, Ei, Bier, Exkremente,  
Erbrochenes, Urin  
Asphalt, Gummi, Öl, Schuhcreme, Ruß, hartnäckige  
Schokoladen und Fettflecken  
Buntstift, Lippenstift, Filzstift  
Wachs, Kaugummi

Blut

**Fleckentfernung:**

Lauwarmes Wasser mit neutralem oder  
schwach alkalischem Reinigungsmittel

Waschbenzin, Lackbenzin o. ä.

Ethanol und Wasser 50/50

Kältespray oder einen Beutel mit  
Eiswürfeln auf den Fleck legen und  
vorsichtig abschaben

Kaltes Wasser

**PFLEGE UND WARTUNG VON GEÖLTEN RAPPGO-LANDHAUSDIELEN**

Geölte Holzdielenböden sind gut für öffentliche Bereiche mit höherem Verschleiß geeignet, so z. B. für Ausstellungsräume, Büros, Geschäfte und Restaurants. Auch im Privatbereich nehmen geölte Holzdielen nicht zuletzt dank ihrer ansprechenden Oberfläche einen selbstverständlichen Stellenwert ein. Die Behandlung mit Öl verhindert nicht nur das Eindringen von Schmutz, Flüssigkeit, Fett u. ä., sondern erhält auch das typische Gefühl von echtem Holz und macht den Boden verhältnismäßig rutschsicher und antistatisch. Störende Lichtreflexe werden minimiert. Rappgo-Dielen sind mit vegetabilischem Öl behandelt, das vom Institut für Baubiologie in Rosenheim kontrolliert und zugelassen wurde. Sämtliche Holzdielen von Rappgo sind in geölter Ausführung lieferbar. Bitte unbedingt beachten: Nach dem Verlegen bzw. nach dem Entfernen des Schutzes (z. B. auf Baustellen) und der Reinigung des Bodens wird eine erste Ölbehandlung mit Pflegeöl vorgenommen. Aus der nachstehenden Liste geht hervor, welche Pflegeöle empfehlenswert sind. Diffusionsdichtes Material wie z. B. Plastikfolie ist als Schutzabdeckung nicht geeignet. Ein geölter Holzboden erfordert anfänglich etwas mehr Unterhalt als ein lackierter Boden, hat dafür jedoch eine verschleißfeste und angenehme Oberfläche mit schöner Holzmaserung und -struktur. Kratzer und Schäden lassen sich einfach ausbessern – entweder nur mit etwas Öl oder durch Abschleifen und Nachbehandeln mit Öl.

**Reinigung**

Die tägliche Reinigung zur Beseitigung von Sand, Staub usw. besteht aus Staubsaugen oder trockenem Moppen. Bei Bedarf wird der Boden mit einem in lauwarme Seifenlauge überfettete Schmierseife getauchten und kräftig ausgewringenen Lappen feucht gewischt. Nur so viel Wasser verwenden, dass der Boden nach 2 Minuten völlig trocken ist. In öffentlichen Bereichen sind zur Pflege von geölten Landhausdielen auch ölimprägnierte Mopps, Trockenpolitur und Kombimaschinen empfehlenswert. Beim Einsatz von Kombimaschinen ist mit möglichst wenig Wasser zu arbeiten. Restfeuchtigkeit soll innerhalb von einer Minute getrocknet sein. Beim Wenden oder Anhalten der Maschine dürfen keine Wasserflecken zurückbleiben.

**Pflege**

Wenn die Oberfläche – je nach Verschleiß früher oder später – trocken aussieht, ist es an der Zeit, neues schützendes Öl aufzutragen. Stark frequentierte oder anderweitig strapazierte Flächen erfordern häufigeres Nachölen, während Flächen mit geringem Verschleiß seltener geölt werden müssen; es ist nicht erforderlich, bei jeder Behandlung den ganzen Boden zu ölen. Um den Boden mit feuchten Methoden reinigen zu können, muss er gemäß den Anleitungen des Holzöherstellers behandelt werden. Bei starker Verschmutzung ist der Boden vor dem Nachölen sorgfältig mit speziellem Holzboden-Reiniger zu säubern. Sparsam mit Wasser umgehen! Vor dem Auftragen des Pflegeöls muss der Boden völlig durchtrocknen. In öffentlichen Bereichen wird diese Arbeit durch spezialisierte Boden- und Reinigungsfirmen maschinell vorgenommen (Wood Care-Produkten, Trip Trap).

**Fleckentfernung**

Flecken so schnell wie möglich entfernen! Wenn Wasser und mildes Reinigungsmittel nicht ausreichen, werden Flecken mit grünem Putzschwamm (z. B. Scotch-Brite) oder Wurzelbürste abgeschlif-

fen, Kaugummi und andere festsitzende Flecken weggeschabt. Nach der Fleckentfernung ist eine Nachpolitur mit Öl angezeigt.

## **GELAUGTE KIEFERN- UND FICHTENDIELEN**

Kiefern- und Fichtendielen sind nicht nur unbehandelt und lackiert lieferbar, sondern auch gelaugt bzw. gelaugt und werkseitig geölt. Gelaugte Kiefernböden tragen zu einer hellen und angenehmen Raumatmosphäre bei. Durch das Laugen kann das Holz nicht nachdunkeln; zusätzlich mit pigmentiertem Öl oder mit Schmierseife behandelt, bekommt der Boden einen warmen, grauweißen Schimmer. Gleichzeitig bleibt der natürliche feine Unterschied zwischen Kern- und Splintholz erhalten, was dem Boden seinen besonderen Charakter verleiht. Das Laugen macht den Boden zudem empfänglicher für die Behandlung mit Öl und ist daher als Vorbehandlung zu pigmentierten Ölen zu empfehlen. In Wohnbereichen behandelt man in der Regel gelaugte Böden vorzugsweise mit Schmierseife, während sich bei Flächen mit besonders starkem Verschleiß oder bei Wunsch nach mehr Pflegeleichtigkeit die Behandlung mit Öl empfiehlt. In öffentlichen Bereichen, z. B. Büros, Ausstellungsräumen oder Geschäften mit stark frequentierten Flächen, die höhere Haltbarkeit erfordern, empfiehlt es sich, die gelaugte Fläche mit Öl zu behandeln. Ein gelaugter und mit Schmierseife gesättigter Boden lässt sich relativ leicht in einen geölten Boden verwandeln, indem man die Schmierseife mittels Holzreiniger entfernt. Hierbei sind die besonderen Anweisungen zu beachten, die von den oben aufgelisteten Firmen angefordert werden können.

### **Behandlung mit Schmierseife nach dem Verlegen**

Der fertig verlegte, gelaugte Boden wird durch Scheuern mit Schmierseife fertigbehandelt. Die Schmierseife schließt die Poren und verhindert, dass Schmutz und Flüssigkeit in das Holz eindringen. Durch diese Behandlung bekommt man einen hellen, gut riechenden Boden, der atmet und sich niemals statisch auflädt. Das oft angestrebte typische „gescheuerte“ Aussehen erzielt man durch weiß pigmentierte Schmierseife.

### **Abschließende Behandlung**

Hierzu verwendet man un pigmentierte oder pigmentierte fette Naturschmierseife mit einem pH-Wert von 8–9.

### **Pflege**

Staubsaugen oder Kehren sind für die tägliche Reinigung ausreichend. Bei Bedarf werden die Bodenflächen mit überfetteter Schmierseife für Holzböden feucht gewischt; die Dosierung richtet sich nach den Anweisungen des jeweiligen Herstellers.

### **Unterhalt**

Den Boden durch Staubsaugen oder Kehren von Sand, Staub u. ä. befreien; dabei in Längsrichtung der Holzfasern/Dielen arbeiten. Man arbeitet mit zwei Eimern – einem für die Holzseife (Dosierung nach Anleitung) und einem für sauberes, lauwarmes Wasser zum Nachwischen – und bearbeitet nur kleine Flächen auf einmal: Erst wird mit Wurzelbürste oder Putzschwamm gescheuert, gleich danach die schmutzige Flüssigkeit mit dem Nachwischwasser aufgetrocknet und schließlich der trockene Boden nachpoliert.

### **Behandlung mit Öl nach dem Verlegen**

Nach dem Verlegen wird der gelaugte Boden mit Öl nachbehandelt, wobei der Verbrauch je nach Saugfähigkeit des Holzes stark variieren kann. Diese Behandlung verhindert, dass Schmutz, Flüssigkeit, Fett u. ä.. in das Holz eindringen. Wird ein typisches „gescheuertes“ Aussehen gewünscht, verwendet man weiß pigmentiertes Öl, ansonsten naturell. Der trockene Boden wird nachpoliert.

**Vorsicht:** Werkzeuge und Lappen, die zum Ölen benutzt wurden, sind selbstentzündlich und müssen nach der Benutzung verbrannt oder in Wasser getaucht und in einem dicht schließenden Metallbehälter verwahrt werden.

Die obigen Tipps und Ratschläge können sich von Land zu Land etwas unterscheiden.

# Die schwimmende Verlegung

1. In normal großen Räumen wird die erste Dielenreihe mit der Nutseite zur Wand hin verlegt. Abstandklötze zwischen Wand und Diele einsetzen. Bei ungerader Wand die Wandkontur auf der ersten Dielenreihe nachzeichnen. Die Dielen anschließend entsprechend der Wandkontur zu-schneiden.

2. Am Ende jeder Reihe die letzte Diele wenden, so dass Feder an Feder liegt, Länge anzeichnen und zuschneiden. Diele wenden, damit die Schnittseite zur Wand hin zeigt, Leim an der Kurzfuge auftragen ...

3. ... und die Fuge vorsichtig mit dem Brecheisen zusammenpressen.  
Am Kurzende einen Keil einsetzen.

4 A/B. Die nächste Reihe mit dem Rest der zugeschnittenen Diele beginnen. Der Querfugenversatz zwischen den Dielenreihen sollte mindestens 50 cm betragen. An der Kurzseite Abstandhalter zur Wand einsetzen. Die weiteren Dielenreihen entsprechend verlegen. Im oberen Bereich der Nut Leim auftragen und die Dielen zusammenpressen; ggf. mit dem Hammer nachschlagen. Bei Fußbodenheizung sowohl im oberen als auch unteren Bereich der Nut Leim auftragen. Niemals direkt auf Nut oder Feder schlagen, sondern einen Schlagklotz verwenden. Quer- und Längsstöße auf voller Länge verleimen. Casco Holzleim (3304) oder gleichwertigen Leim verwenden. ACHTUNG! Die beiden ersten Dielenreihen müssen absolut geradlinig verlaufen. Dies können Sie mit einer Richtschnur prüfen.

5. Die letzte Dielenreihe muss meist der Länge nach zugeschnitten werden. Hierzu die Dielenreihe deckungsgleich auf die vorletzte Reihe legen. Legen Sie ein Reststück mit der Feder an der Wand an. Zeichnen Sie nun entlang der Federseite des Reststücks die Wandkontur auf der Dielenreihe nach und sägen Sie die Dielen entsprechend zu. Die zugeschnittenen Dielen mit einem Brecheisen andrücken. Dabei die Wand mit einem Holzstück schützen. ACHTUNG! Sie sollten darauf achten, dass die erste und letzte Dielenreihe etwa gleich breit sind. Prüfen Sie deshalb die Breite des Raumes vor dem Verlegen.

6. Türfutter: Ein Reststück am Futter anlegen und wie abgebildet Futter absägen. Die Diele unter das Türfutter einschieben.

7. Heizungsrohre: Rohrdurchgänge 2 mm größer als Rohrdurchmesser bohren.

8. Entlang der Längskante: Aussparung mit einer Stichsäge ausschneiden. Dabei in einem Winkel von ca. 45 Grad zur Dielenkante sägen. Zwischen den Löchern mit einer Schnittneigung von 45 Grad sägen. Passform des Ausschnittes prüfen.

9. Wenn die Diele an Ort und Stelle sitzt, leimen Sie den Ausschnitt ein.

Mit einem Keil anpressen und die Löcher um die Leitungen mit Rohrmanschetten abdecken. An der Kurzseite: Ebenso verfahren, jedoch die gesamte Diele im Winkel von 45 Grad durchsägen. Säulen o. dgl.: Quer zur Diele sägen, längs zur Diele mit einem Stemmeisen ausstemmen.

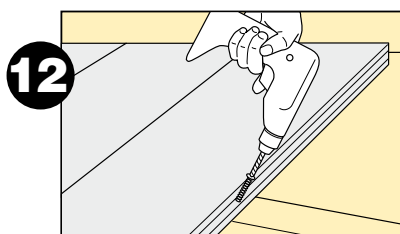
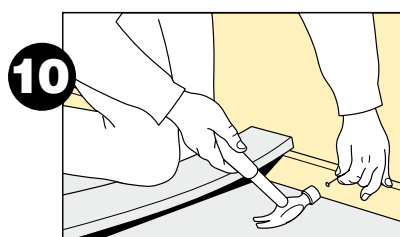
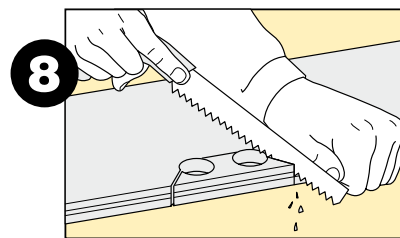
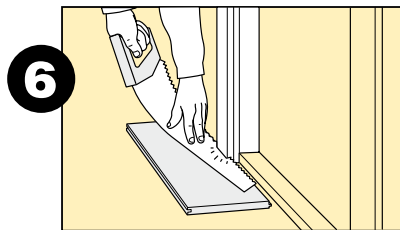
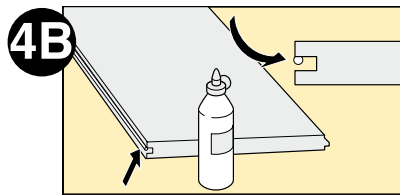
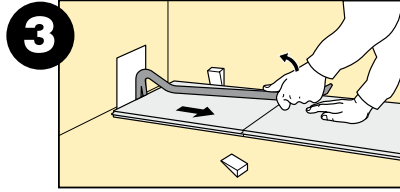
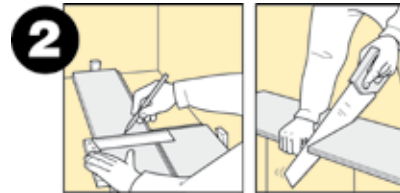
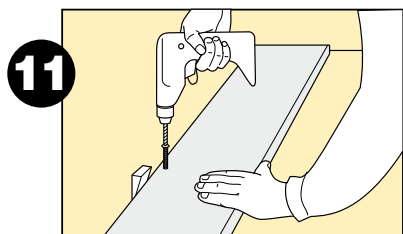
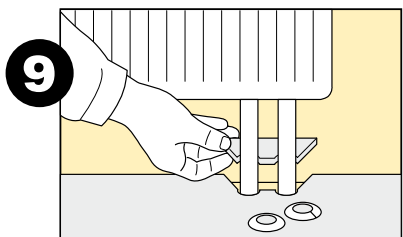
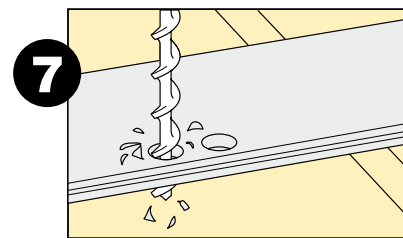
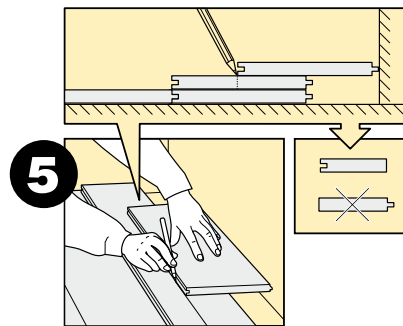
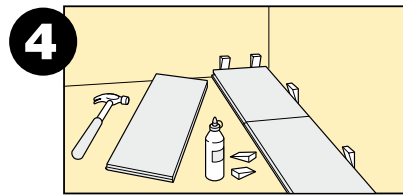
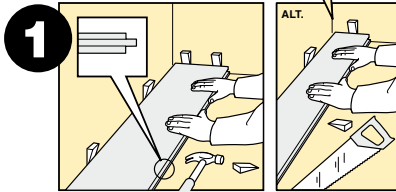
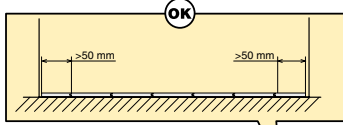
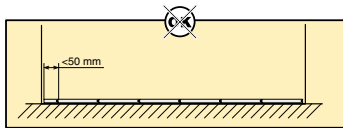
10. Bodensockel: Den Sockel beim Festnageln an der Wand mit einem Brett nach unten andrücken. Den Sockel zum Boden hin nicht so stark anpressen, dass die Dielen festgeklemmt werden. Türöffnungen: An Türöffnungen ist der Fußboden mit einer Dehnfuge zu versehen, um evtl. Bewegungen ausgleichen zu können. Die Fuge kann mit einer Übergangleiste abgedeckt werden. Wenn zusätzliche Arbeiten in dem Raum erforderlich sind, empfiehlt es sich, den Fußboden zum Schutz vor Schäden mit Hartfaserplatte, Pappe o. dgl. abzudecken. Das Material muss „atmen“ können

11. Bodensockel: Den Sockel mit Hilfe eines Dielenrests an der Wand befestigen. Der Sockel darf nicht zum Boden hin gepresst werden und einrasten. Türöffnungen: In Türöffnungen muss der Boden aufgrund eventueller Bodenbewegungen infolge unterschiedlicher Raumklimata mit einer Dehnfuge versehen werden. Diese Fuge kann mit einer Übergangleiste abgedeckt werden. Nach dem Verlegen: Nach dem Verlegen werden die Teile entfernt und das Sockelteil angebracht. Bei zusätzlichen Arbeiten im Raum muss der Boden zur Vermeidung von Schäden mit Plastikfolie oder Pappe abgedeckt werden.

11. Verlegen von 23 mm starken Dielen auf Holzbalken: Dielen senkrecht zum Verlauf der Balken verlegen. Bei Bedarf die erste Dielenreihe entsprechend dem Wandverlauf in Längsrichtung zuschneiden. Jede neue Reihe mit dem Rest der letzten Diele der vorhergehenden Reihe beginnen. Die erste Dielenreihe mit jeweils zwei Nägeln bzw. Schrauben an jedem Balken befestigen. An der Wandseite ein wenig innerhalb der Nut senkrecht nach unten nageln bzw. schrauben. Nagelkopf abzwicken und den Nagel mit einem Dorn versenken. Nagelloch verspachteln. An der Innenseite ...

12. ... entsprechend den übrigen Befestigungsstellen verfahren, d.h. an der Hinterkante der Feder schräg nach innen nageln/schrauben. Auch das letzte Brett an der Wandseite senkrecht nach unten nageln/schrauben. Als Nägel eignen sich feuerverzinkte, geriffelte Flachkopf-Drahtstifte 60/2,3 mm. Die Dielen weder an den Langseiten miteinander noch mit den Balken verleimen. Kurzseiten jedoch verleimen. Die Stöße müssen nicht über den Balken zu liegen kommen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass zwischen zwei Balken niemals zwei Stöße bei benachbarten Dielenreihen auftreten dürfen.

Bei der Verlegung unseres Schiffsbodens Nautic wird erst eine komplette Reihe verlegt, danach wird die Gummileiste eingebracht und zugeschnitten. Anschließend wird die nächste Dielenreihe verleimt, die die Gummileiste einklemmt, usw.



# RappLoc

Der Unterboden muss eben sein. Über eine Länge von 2 m darf die Höhenabweichung maximal  $\pm 2$  mm betragen, bei 0,25 m Länge entsprechend  $\pm 1,2$  mm. Um ein einwandfreies Endergebnis zu gewährleisten, sind stärkere Höhenunterschiede auszugleichen.

Vor dem Verlegen die rote Feder an der Breitseite der Diele leicht von Hand eindrücken (sie kann sich beim Transport verschieben).

1. Die erste Paneelreihe in einem Abstand von ca. 8–10 mm von der Wand (bei normaler Raumgröße) mit der Federseite (Nut) zur Wand hin verlegen. Distanzklötze zwischen Wand und Paneelen einsetzen. Bei ungerader Wand die Wandkontur auf der ersten Paneelreihe nachzeichnen (Abb. 6). Die Paneele anschließend entsprechend der Wandkontur zuschneiden.

Aus technischer und ästhetischer Sicht sollte die letzte Paneelreihe breiter als 50 mm sein. Messen Sie deshalb die Zimmerbreite und prüfen Sie, ob die letzte Reihe breiter als 50 mm wird. Andernfalls empfiehlt es sich, auch die erste Paneelreihe schmaler zu machen.

2. Am Ende jeder Reihe das letzte Paneel wenden, so dass die Nutseite mit der Leiste an der Wand zu liegen kommt und anzeichnen.

3. Das abgeschnittene Paneel wenden und mit der Schnittfläche zur Wand einsetzen.

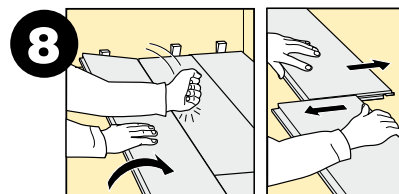
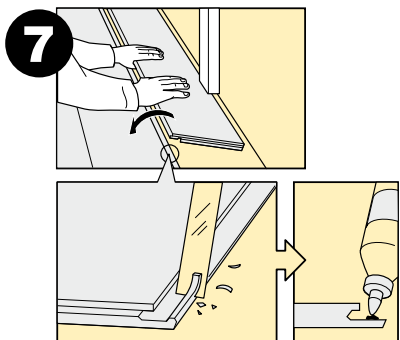
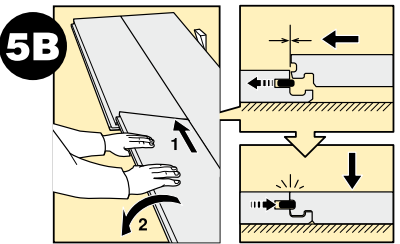
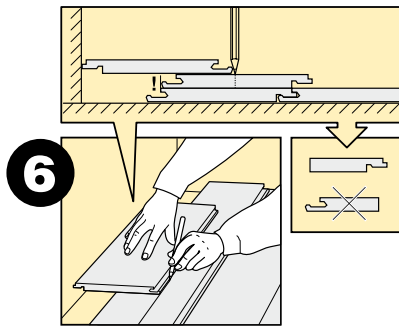
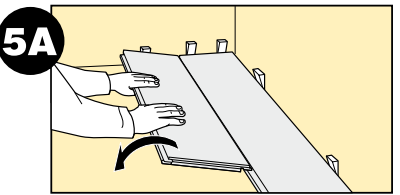
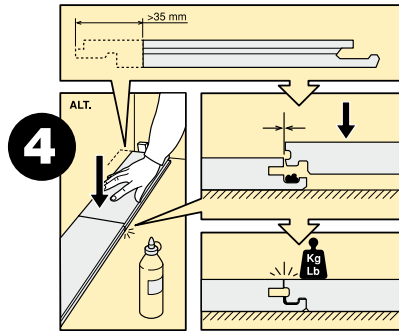
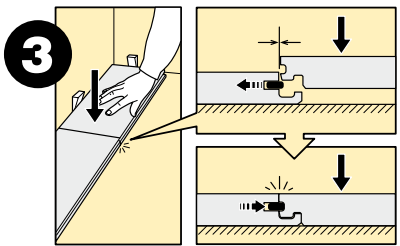
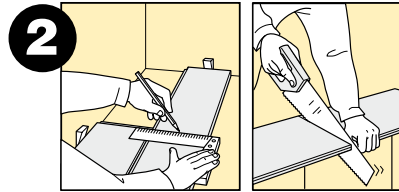
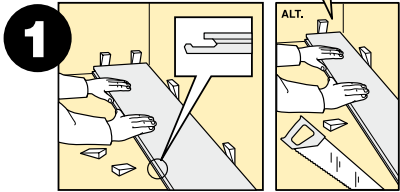
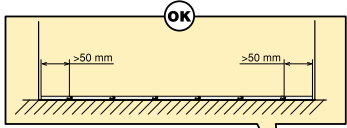
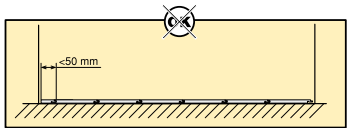
4. Wenn die Breite der ersten oder letzten Reihe um mehr als 35 mm reduziert werden muss, kann an der Kurzseite keine RappLoc-Feder verwendet werden. Statt dessen ist diese Fuge wie abgebildet zu verleimen. Während der Härtungsdauer die Leimstelle mit einem Gewicht beschweren.

5A + 5B. Die nächste Reihe mit dem Rest des zugeschnittenen Paneels beginnen. Die Längsseite ansetzen, die Kurzseiten dicht aneinander schieben und Paneele nach unten eindrücken. Während des gesamten Schnappverlaufs die Kurzseiten zusammenpressen. Der Querfugenversatz zwischen den Paneelreihen sollte mindestens 500 mm betragen. An der Kurzseite Distanzklötze zur Wand einsetzen. Die weiteren Paneelreihen entsprechend verlegen. Wichtig ist, dass die ersten beiden Reihen absolut geradlinig liegen. Dies können Sie mit einer Richtschnur prüfen.

6. Die letzte Paneelreihe (ggf. auch die erste) muss oft der Länge nach zugeschnitten werden. Paneelreihe auf die vorletzte Reihe legen (siehe Abb.) und den Wandverlauf auf die Paneele übertragen. Anschließend Paneele entlang der angezeichneten Linie zuschneiden. Wandabstände berücksichtigen. (1,5 mm je m Bodenbreite). Muss mehr als 35 mm von der Paneelbreite abgeschnitten werden, kann die lose Feder der Kurzseite nicht verwendet werden. Die Kurzseiten müssen statt dessen verleimt werden.

7. Wenn Sie das Paneel nicht wie beschrieben einschnappen können, z.B. unter Türfutter oder Heizkörper, gehen Sie bitte wie abgebildet vor. Mit einem Messer oder Stemmeisen sowohl an der Kurzseite als auch Langseite die Nase der Schnappleiste abschälen und die Leiste verleimen. Paneel wie abgebildet abwinkeln und an Ort und Stelle ziehen.

8. Zum Teilen der Paneele wie abgebildet vorgehen. Links beginnen, auf dem Unterboden sitzend (wenn möglich) die Paneelreihe anheben und vorsichtig seitlich der Längsfuge schlagen, so dass sich die Paneele lösen. Anschließend die Paneele teilen, indem sie genau parallel gehalten und an den Kurzseiten auseinander geschoben werden. Werden die Paneele nicht parallel gehalten, können sie an der Kurzseite beschädigt werden und es ist schwierig, sie zu teilen.





Rappgo AB, SE-360 42 Braås, Schweden  
Telefon +46 474 553 00 • Telefax +46 474 553 10 • info@rappgo.se • www.rappgo.com